

Zu Seite 273—283.

wie zuvor. Ich wandte alles Mögliche an, daß er mich dieses Kunststück Lehren möchte, aber mit diesem einzigen hielt er hinter dem Berge, wiewohl er in allem andern der gefälligste Mann von der Welt war. Endlich fand ich doch einmal Gelegenheit, mich in einem dunkeln Winkel verborgen zu halten und die Zauberformel, die er gebrauchte und die nur aus drei Silben bestand, aufzuschneiden. Er ging darauf, ohne mich gewahr zu werden, auf den Marktplatz, nachdem er dem Stößel befohlen hatte, was zu tun sei. Den nachfolgenden Tag, da er geschäftshalber ausgegangen war, nehme ich den Stößel, kleide ihn an, spreche die besagten drei Silben und befehle ihm, Wasser zu holen. Sogleich bringt er mir einen großen Krug voll. „Gut!“ sprach ich; „ich brauche kein Wasser mehr; werde wieder zum Stößel!“ Aber er kehrte sich nicht an meine Reden, sondern fuhr fort, Wasser zu tragen, und trug so lange, daß endlich das ganze Haus damit angefüllt war. Mir sing an, bange zu werden, Pankrates möchte es übelnehmen, wenn er zurückkäme, und weil ich mir nicht anders zu helfen wußte, nahm ich eine Axt und hieb den Stößel mitten entzwei. Aber da hatte ich es übel getroffen; denn nun packte jede Hälfte einen Krug an und holte Wasser, so daß ich für einen Wasserträger nun ihrer zwei hatte. Inzwischen kommt mein Pankrates zurück, und wie er sieht, was vorgefallen war, gibt er ihnen ihre vorige Gestalt wieder. Er selbst aber machte sich aus dem Staube und ich habe ihn nie wieder gesehen.“

(Übersetzt von Chr. Martin Wieland.)

68. Der Kampf mit dem Drachen.

Die Quelle zu dieser Dichtung ist eine französische Geschichte des Johanniterordens von Bertot, in der erzählt wird, daß der Ritter Dieudonné de Gozon gegen das ausdrückliche Verbot des Großmeisters einen ungeheueren Drachen getötet habe.

Str. 1, 3. 3 **Rhodus**: seit dem Jahre 1309 war Rhodus der Sitz der Johanniter oder Hospitaliter (vgl. Str. 2, 3. 10 u. 11), eines Ritterordens, der aus einer frommen Bruderschaft zur Pflege von Pilgern hervorgegangen war, ursprünglich in Jerusalem, später in Akkon, bis 1309 in Zypern, nach der Einnahme von Rhodus in Malta sesshaft (Malteserritter); nachdem auch dieses 1798 durch Napoleon und später durch die Engländer besetzt wurde, ohne eigenes Gebiet. Die Ordenstracht ist ein schwarzer Mantel mit einem weißen linnenen Kreuz auf der linken Schulter (Str. 4, 3. 7).

Str. 9, 3. 5 **am heimischen Strand**: nach der Quelle ist die Heimat des Ritters Frankreich.

Str. 11, 3. 7 **Läufe**: in der Jägersprache = Beine der Tiere.

Str. 18, 3. 12 **Schakal**: fuchsähnliches Raubthier aus der Gattung der Hunde, das in Westasien, Nordafrika und auf der Balkanhalbinsel lebt.

Str. 19, 3. 9 **Basiliskenblick**: tödender Blick der funkelnden Augen einer fabelhaften gelben Schlange (Basilisk), die nach der Sage nur durch Vorhalten eines Spiegels (also durch den eigenen Blick) getötet werden kann.

Str. 21, 3. 4 **Gekröse**: eigentlich den Darm umschließende Falte der Bauchwand, hier = Eingeweide.

Str. 24, 3. 1 **Mameluk** (arab. „erkaufter Sklave“): Leibwächter orientalischer Herrscher.

69. Ballade.

Zu diesem Gedicht hat Goethe selbst die Erklärung gegeben, indem er den Inhalt der einzelnen Strophen kurz zusammenfaßte. Im folgenden sind diese Erklärungen nur für einige schwierigere Stellen benützt.